

SPD Augsburg *direkt*

2016 / Nr. 1



Neujahrsempfang der SPD-Stadtratsfraktion im Rathaus mit dem SPD-Vorsitzenden
Sigmar Gabriel und Regensburgs Oberbürgermeister Joachim Wolbergs

*Liebe Genossen und Genossinnen,
liebe Freunde und Freundinnen der
SPD Augsburg,*

wir wachsen! Ich freue mich sehr,
euch mit der ersten Ausgabe im neuen
Jahr zugleich die erste zwölfseitige Aus-
gabe von *SPD Augsburg direkt* präsentie-
ren zu dürfen. Noch mehr Platz also, um
euch über die Arbeit der SPD Augsburg
zu informieren.

Es gibt viel zu erzählen. Derzeit kommt
einiges in Bewegung. Die ganze deut-
sche Gesellschaft verändert sich. Viele
Menschen, die jetzt als Flüchtlinge
kommen, werden als neue Bürgerinnen
und Bürger bleiben. Deshalb gilt es, ab
sofort ein Jahrzehnt umfassender Gesell-
schaftspolitik zu beginnen und im Rah-
men unserer Möglichkeiten zu begleiten.
Mehr denn je braucht es eine schlagkräf-
tige Sozialdemokratie. Patentrezepte im
Umgang mit Rechtspopulismus gibt es
leider keine. Es gibt jedoch sinnvolle und

wirksame Handlungsmöglichkeiten.
Politik und Gesellschaft müssen sich auf
eine anstrengende und längerfristige
Auseinandersetzung einstellen. Hierbei
freue ich mich auf eure Unterstützung!

Nur gemeinsam werden wir es
schaffen, in unserer Stadt ausreichend
Gehör zu finden, mehr über die Sorgen
und Nöte in Erfahrung zu bringen und
gemeinsam Lösungsansätze zu ent-
wickeln. Sprecht mit euren Freunden,
Arbeitskollegen und Bekannten über
die Arbeit der SPD Augsburg und un-
sere Ziele.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst, eure

Ulrike Bahr, MdB

INHALT

Unterbezirk

- SPD positioniert sich zur Altenhilfe 2
- Demo gegen AfD-Neujahrsempfang 3

Bundestag

- Jugendkulturen zwischen Islam,
Islamfeindlichkeit und Islamismus 4
- Erster Demografiekongress der
SPD-Bundestagsfraktion 5

Landtag

- Im Einsatz für die Jugend –
Wählen mit 16 6
- Jungsein in Bayern 7
- Milliardär bekommt nicht genug! 8
- Unterwegs im Rettungsdienst 9

Stadtrat

- Neujahrsempfang 10
- Theatersanierung auf gutem Weg 11

Bezirkstag

- Haushalt 2016 des Bezirks Schwaben 12
- Hilfe von Betroffenen für Betroffene 12



Die SPD Augsburg positioniert sich zur Altenhilfe



Anna Rasehorn
*Stadträtin und
UB-Vorstandsmitglied*

Die Zahl älterer Bürger in Augsburg steigt stetig an. Welche Entwicklung wird oder soll die Altenhilfe in Augsburg nehmen? Brauchen wir mehr altersgerechte Wohnungen mit ambulanter Unterstützung oder

mehr Heimplätze? Die SPD hat dazu im November das Themenforum Altenhilfe ins Leben gerufen.

In dem Themenforum wollen wir in etwa einem halben Jahr für unsere Partei eine Position erarbeiten, wie die Altenhilfe in Augsburg nachhaltig und zukunftsfähig gestaltet werden kann. In einem Kreis von 15 Personen wurden verschiedene Themen wie Wohnen,

niedrigschwellige Beratung und Betreuung, Quartiersentwicklung oder ambulante Pflege mit verschiedenen ExpertInnen wie Dr. Dominik Hoppe (WBG), Dr. Silvia Agnoli-Weichmann (Ökumenische Sozialstation Haunstetten und Univiertel), Klaus Kneißl (Sozialplaner der Stadt Augsburg) oder Lisa Schuster (Quartiersentwicklung Herrenbach) diskutiert.

Derzeit gibt es in Augsburg etwa 3 200 vollstationäre Plätze, seit einigen Jahren sind davon regelmäßig ca. 300 Plätze nicht belegt. Weitere 300 Plätze werden von Bewohnern ohne Pflegestufe oder mit der Pflegestufe 0 belegt. Alle Aussagen aus der Wissenschaft und von den Senioren selbst, deuten klar darauf hin, dass heutige Senioren mobiler, gebildeter, finanziell unabhängiger und geistig wie körperlich gesünder sind. Sie alle wollen möglichst lange zu Hause leben, dort gepflegt werden und zuhause sterben. Es gilt der Leitspruch: ambulant vor stationär!



Jung und Alt diskutieren gemeinsam über die Altenhilfe

Mitgliederwerbung: Keine leichte Aufgabe



Karl Eichberger
*Mitgliederbeauftragter
im UB-Vorstand*

Seit zwei Jahren bin ich, durch meine Wahl zum Sprecher der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen, Mitglied im Unterbezirksvorstand der SPD Augsburg. Bei der Klausur im Jahr 2014 habe ich mich für das Thema Mitgliederwerbung gemeldet. Inzwischen gibt es eine Arbeitsgruppe, die sich dem Thema angenommen hat. Leider ist es scheinbar nicht mehr populär, Mitglied einer politischen Partei zu sein – den großen Parteien laufen die Mitglieder davon, die Sinnhaftigkeit der Demokratie wird in Frage gestellt. Gerade aber für die SPD ist es wichtig eine

„Volkspartei“ zu sein. Daher müssen wir alle (jedes Mitglied) daran arbeiten, dass sich unsere Mitgliedersituation stabilisiert und wir zu Recht den Titel Volkspartei tragen dürfen.

Mitgliederwerbung (auch -betreuung und -rückholung) ist keine leichte Aufgabe, daher wollen wir euch das notwendige Rüstzeug liefern. In Seminaren wollen wir uns die Argumente für die SPD ansehen, aber auch von guten Beispielen aus unseren Ortsvereinen lernen. Das wichtigste Werbeargument für die SPD ist und bleibt unsere Idee!

Vor gut 20 Jahren kam ich das erste Mal mit der IG Metall in Berührung. Für

die neuen Auszubildenden gibt es Begrüßungsrunden in den Betrieben, bei denen sich Betriebsrat, Jugendausbildungsvertretung und IG Metall vorstellen.

Meinen ersten Kontakt mit der IG Metall fand ich interessant, bin selber aber nicht sofort Mitglied geworden. Ich hatte die Beitrittserklärung (ausgefüllt) in meinem Spind aufgehoben, es kam aber niemand vorbei, der sie haben wollte!



Handbuch „Mitgliederarbeit“ zu finden online unter www.spd.de in Mein Bereich/Material/DownloadsFürMitglieder

Demonstration gegen den AfD-Neujahrsempfang



Klara Schweizer
Juso-Vorstandsmitglied

Das Engagement gegen Nationalismus und Rassismus stellt eines unserer bedeutendsten Aufgabenfelder dar. Gerade in letzter Zeit müssen wir wieder verstärkt zur Kenntnis nehmen, dass rechtes Gedankengut kein Randphänomen mehr darstellt. Für uns war es ein



Schlag ins Gesicht, als wir erfahren haben, dass mit Frauke Petry eine Person in unserem Rathaus sprechen wird, die einen Schießbefehl gegen Geflüchtete ins Gespräch bringt. Als Reaktion haben wir sofort diskutiert, was wir dagegen tun könnten. Am liebsten hätten wir die Veranstaltung gestört, aber Konsens war letztlich, dass jede Form von Verhinderung nicht der richtige Weg ist. Also trafen wir uns in der

Schaezlerstraße, um Plakate zu basteln.

Es macht uns stolz, dass so viele Augsburgerinnen und Augsburger an der Mahnwache teilgenommen und im Anschluss friedlich miteinander gefeiert haben. Doch der Kampf gegen Rechts kann nicht immer eine Party sein. Er ist vielmehr mühsam und zeigt sich im beständigen Dagegenhalten und Aufklären. Die Jusos organisieren jedes Jahr eine Anti-Nazi-Woche (heuer vom 11. bis 17. April), in deren Rahmen interessante Vorträge stattfinden und zu der wir euch bereits jetzt herzlich einladen! Schon am Dienstag, 5. April, organisieren wir gemeinsam mit unserer Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr eine Aufklärungsveranstaltung, die zum Ziel hat, extremistische Haltungen in der Parteienlandschaft aufzuzeigen. Denn es gibt keine einfachen Lösungen!



Julian Enders



OV-REGION AUGSBURG-SÜDWEST

Soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Zusammenhalt sollten stetig zentrale Elemente unseres Denkens und Handelns sein – nach innen wie nach außen. Durch die vermehrte Zusammenarbeit zwischen den Ortsvereinen schlägt sich diese Solidarität nun auch lebendig in der Parteiarbeit nieder. Auch die Ortsvereine Pfersee, Kriegshaber sowie das Antons- und Thelottviertel haben sich diesem Weg angeschlossen. Die im Team geplante Begegnungsveranstaltung mit unserem Bürgermeister und Sozialreferenten, Dr. Stefan Kiefer, zum Thema Asyl, war ein voller Erfolg. Gemeinsame Weihnachtsfeier, Ortsvereinsitzungen und Stammtische fanden in freundschaftlicher und konstruktiver Atmosphäre statt. Dies trug zu einem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl bei. So kann es weitergehen! Durch die Kooperation sind auch mehr Veranstaltungen möglich. Das steigert die Präsenz im Stadtteil, verbessert die Bürgernähe und stärkt unser Profil. So wird die SPD vor Ort noch besser wahrnehmbar – davon bin ich fest überzeugt.

TERMINE

Sa. 09.04.2016 | 14:00 Uhr
*Frühlingsempfang der Ortsvereine
Kriegshaber und Pfersee*
Begegnungsstätte Zollhaus, Ulmer Str. 182

Mi. 20.04.2016 | 19:00 Uhr
UB-Ausschuss
Maxklaus, Jesuitengasse 18

Sa. 23.04.2016 | 13:00 Uhr
Mehr Mitgliederwerbung und -betreuung!
Wahlkreisbüro, Schaezlerstr. 13 / 4. Stock

Fr. 06.05.2016 | 15:00 Uhr
Bürgersprechstunde mit Ulrike Bahr
Wahlkreisbüro, Schaezlerstr. 13 / 4. Stock

V.i.S.d.P.: Ulrike Bahr,
Vorsitzende der SPD Augsburg;
Schaezlerstraße 13; 86150 Augsburg;
Telefon 0821 65054412
mail@ulrike-bahr.de
www.spd-augsburg.de

Jugendkulturen zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus

In Augsburg und im Bund für ein friedliches Miteinander der Kulturen

Jung, deutsch und muslimisch – so lautet das Selbstverständnis vieler junger Muslime. Damit ist der Wunsch verbunden, unsere Gesellschaft mitzugestalten und dabei ihren Glauben auch öffentlich und selbstbewusst zu leben. Auf der anderen Seite gelingt es Terrororganisationen immer wieder, Jugendliche anzuwerben, die in Europa aufgewachsen sind. In Bayern hat sich nach Angaben des Innenministeriums die Zahl der sogenannten Gefährder seit 2012 fast verdoppelt. Deshalb müssen wir uns die Frage stellen, wie wir Jugendliche frühzeitig vor Radikalisierung

schützen können. Hier helfen keine Stereotype, sondern allein persönliche Ansprache, Aufklärung und Teilhabe.

Augsburg als Modellstadt für Präventionsarbeit

Der interkulturelle Dialog hat einen festen Platz in der Augsburger Stadtgesellschaft. Neben vielen regelmäßigen Aktionen ist die Friedensstadt inzwischen auch Modellkommune des Freistaats Bayern für die Prävention gegen gewaltbereiten Salafismus. Dazu gehört eine bayernweite Fachstelle des Berliner Vereins *ufuq e. V.*, die Ende vergangenen Jahres in Augsburg eröffnet

wurde. *Ufuq* setzt auf den direkten Dialog als Alternative zur oft hitzigen Debatte um Integration und Parallelgesellschaften. Die Arbeit des Vereins wird im Rahmen des erfolgreichen Programms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Am 8. Dezember 2015 habe ich alle Interessierten zu einem Fachvortrag des *ufuq*-Mitbegründers Dr. Götz Nordbruch in die Neue Stadtbücherei eingeladen. Mit mehr als 100 Gästen diskutierte er über konkrete Wege zum Schutz vor Radikalisierung.

Mehr Mittel im Kampf gegen Radikalisierung

„Salafisten sind eine Art radikaler Sozialarbeiter“, erklärte Nordbruch in seinem Vortrag. „Viele Jugendliche haben keine anderen Ansprechpartner, wenn es um ihre inneren Konflikte, Gefühle oder andere komplizierte Lebensfragen geht. Hier müssen wir eine Alternative bieten.“ Darum setzt der Verein darauf, mit Beratungs- und Aufklärungsangeboten aktiv auf die Jugendlichen zuzugehen. Zur Aufklärung gehört auch, über die Vielfalt des islamischen Lebens zu informieren und einengende Vorurteile abzubauen. „Radikalisierung findet sich in allen sozialen Milieus und betrifft nicht nur Muslime, sondern durchaus auch Konvertiten“, stellte Nordbruch in diesem Zusammenhang klar. Die Zusammenarbeit mit den muslimischen Organisationen vor Ort ist ein weiterer wichtiger Aspekt.

Zum klassischen Kampf gegen den Rechtsradikalismus kommen darum Programme gegen Salafismus, islamischen Fundamentalismus, aber auch gegen die zunehmende Muslimfeindlichkeit hinzu. Es ist ein großer Erfolg, dass die Mittel des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ im Jahr 2016 um weitere zehn auf insgesamt 50,5 Millionen Euro aufgestockt werden.



Strategien gegen Radikalisierung – Fachvortrag in der Neuen Stadtbücherei mit Dr. Götz Nordbruch, Ulrike Bahr, MdB, Matthias von Sarnowski und Dr. Bettina Wuttig (von links)



Vorbereitung für die Mahnwache gegen den AfD-Neujahrsempfang mit Harald Güller

Eigensinnig, vielfältig, solidarisch

Gemeinsam die Bürgergesellschaft gestalten

Das Jahr 2015 hat gezeigt, wie viel bürgerschaftliches Engagement bewirken kann. Die Berichte über die Hilfsbereitschaft, die Flüchtlingen bei ihrer Ankunft hier zuteil wurde, gingen um die Welt. Ungefähr 23 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland regelmäßig und sind damit eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Die Politik ist aufgerufen, dieses Engagement und seine Strukturen besser zu unterstützen.

Deshalb hat die SPD-Bundestagsfraktion vergangenen Dezember unter dem Titel „Eigensinnig, vielfältig, solida-

risch. Willkommen im neuen Engagement“ rund 80 Akteure aus der Praxis zu einem intensiven Austausch eingeladen.

Dabei durfte ich eine Arbeitsgruppe leiten, die sich mit „Partizipation und Engagement“ befasste. Beides gehört zusammen! Denn Engagement bedeutet mitzumischen und die Gesellschaft auf Augenhöhe mitzugestalten. Das muss zunächst in den Initiativen vor Ort geschehen. Die Politik muss aber dazu beitragen: Die Zivilgesellschaft und das Recht auf Engagement gehören ins Grundgesetz. Vom Gemeinnützigkeitsrecht über das Genossenschaftsrecht bis zur Arbeitsgesetzgebung haben viele Gesetze Auswirkungen auf die Zivilge-

sellschaft. Darum soll eine zentrale Stelle darauf achten, dass Gesetze engagementfreundlich gefasst werden. Ein ordentlicher Bundestagsausschuss sollte künftig die Engagementpolitik kontinuierlich begleiten, forderten die PraktikerInnen.



Engagierte Diskussion mit TeilnehmerInnen der Fachtagung

Schon heute die Gesellschaft von morgen denken

Erster Demografiekongress der SPD-Bundestagsfraktion

Altersgerechtes Wohnen, eine gesicherte Gesundheitsversorgung und ein zukunftsfestes Rentensystem, aber auch die Überwindung von Sprachbarrieren – all das sind Herausforderungen von morgen, für die wir bereits heute Lösungen finden müssen.

Am 6. November 2015 trafen sich auf Einladung der SPD-Bundestagsfraktion über 260 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Forschung und der Zivilgesellschaft zu einem Demografiekongress in Berlin. In Kommunen mit hohem Bevölkerungsrückgang wird schon heute deutlich, dass der demografische Wandel alle politi-

schen und gesellschaftlichen Bereiche betreffen wird.

Dabei hält die SPD an ihren Kernforderungen fest: Chancengleichheit für alle und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Ausbau der Kinderbetreuung, Sprach-Kitas, das ElterngeldPlus und Familienpflegezeit sind wichtige Schritte dahin. Auch in den Betrieben entstehen durch die veränderten Altersstrukturen neue Herausforderungen. Deshalb setzen wir uns für flexible Lösungen beim Übergang in den Ruhestand ein, die den Anforderungen der einzelnen Unternehmen und Arbeitnehmer besser gerecht werden.

Im Umgang mit dem Fachkräftemangel müssen wir zudem verstärkt die

Chancen ergreifen, die in der Zuwanderung liegen. Gemeinsam mit den Gewerkschaften und der Wirtschaft setzen wir deshalb auf verstärkte Ausbildungsangebote und eine schnellere Integration in den Arbeitsmarkt. Denn nur wenn alle an einem Strang ziehen, bleiben wir auch in Zukunft gut aufgestellt.

TERMINE

Di. 05.04.2016 | 18:30 Uhr

„Extremistische Haltungen in der Parteienlandschaft“

Neue Stadtbücherei, S-Forum

Fr. 22.04.2016 | 18:30 Uhr

„Fluchtursachen – Warum wir internationale Lösungen brauchen“

Neue Stadtbücherei, S-Forum

Di. 03.05.2016 | 19:00 Uhr

Filmvorführung „Blut muss fließen“ mit Podiumsdiskussion

Universität Augsburg, Hörsaal 2

Do. 05.05.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr

Interkulturelles Maifest

Universität Augsburg, Sportzentrum



Gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig anlässlich eines Treffens der Arbeitsgruppe Demokratie

Wahlkreisbüro Ulrike Bahr

Schaezlerstraße 13, 86150 Augsburg

Telefon 0821 6505440

ulrike.bahr.wk@bundestag.de

www.ulrike-bahr.de

www.facebook.com/mdb.ulrike.bahr

Im Einsatz für die Jugend

Bayern – Das Paradies auf Erden?

„Reich an Armut“ – das ist eine Schlagzeile, die man eher mit anderen Bundesländern in Verbindung bringen würde, als mit unserem „gelobten Land“, in dem die Wirtschaft boomt und die Welt noch in Ordnung ist. Die Zahlen der Bertelsmann Stiftung, die die *Welt am Sonntag* unter diesem Titel zitiert, sind beunruhigend: 2013 war jeder siebte Bundesbürger von Armut bedroht (2006 war es nur jeder zehnte). Die Zahl der armutsgefährdeten Personen in Bayern ist in diesem Zeitraum auf 1,76 Millionen gestiegen. Regional aufgeschlüsselt ist die Armutsgefahr in Schwaben zwar am geringsten (am höchsten übrigens in Oberbayern), sehr hoch ist sie aber ausgerechnet in Augsburg. Die Armutsquote liegt hier bei 20 %, bei den unter

18-Jährigen gar bei alarmierenden 25 %. Gerade deren Situation interessiert mich als jugendpolitischen Sprecher der BayernSPD Landtagsfraktion ganz besonders. Eine entsprechende Anfrage zur Kinder- und Jugendarmut in Bayern habe ich bereits im November 2015 an

die Bayerische Staatsregierung gestellt – und bis heute, trotz Verstreichen der Beantwortungsfrist und mehrmaligen Nachfragens keine Antwort erhalten! Wovor hat die Regierung Angst? Ist Bayern vielleicht doch nicht das Paradies auf Erden?



Jugend-Fachgespräch der Enquete-Kommission im Landtag

Wählen mit 16 stärkt die Demokratie

Zumindest was die Teilhabe-Möglichkeiten betrifft, herrschen in Bayern alles andere als himmlische Zustände. Während Jugendliche in vielen anderen Bundesländern, so z. B. in NRW und Niedersachsen (beide SPD-geführt) bereits mit 16 Jahren bei den Kommunalwahlen ihre Stimme abgeben dürfen,

kann Bayerns politikinteressierte Jugend davon nur träumen. Zum wiederholten Male habe ich in den Bayerischen Landtag einen Gesetzentwurf zur Absenkung des Wahlalters eingebracht – aber die CSU wusste bereits vor meiner Rede im Plenum, dass sie dagegen ist, wie Innenminister Herr-

mann mit einer Pressemitteilung unmissverständlich deutlich machte. Gründe für das Wählen mit 16 gibt es viele. Wissenschaftliche Studien beweisen z. B., dass sich die Erstwahlbeteiligung als strategischer Hebel auf die Gesamtwahlbeteiligung auswirkt: Steigt die Erstwahlbeteiligung um ein Drittel, führt das langfristig zu einem Wiederanstieg der Gesamtwahlbeteiligung auf etwa 80 %. Schließen wir junge Leute also weiterhin von der Wahl aus, schadet das unserer Demokratie. Auch der Kongress der Gemeinden und Regionen im Europarat (KGRE) in Straßburg, dessen Mitglied ich seit zwei Jahren bin, hat sich auf meine Initiative hin einstimmig für eine europaweite Absenkung des Wahlalters ausgesprochen. Dass der Kollege von der CSU im KGRE ebenfalls zugestimmt hat, scheint im Landtag niemanden zu interessieren.



Mit Markus Rinderspacher im Gespräch mit Jugendverbänden

Jungsein in Bayern: Themen 2016

Uns von der SPD-Fraktion interessieren die Belange der jungen Menschen dagegen sehr. Mit den Interessensvertretern bin ich als jugendpolitischer Sprecher in ständigem Austausch, sei es bei der Jahresauftaktveranstaltung des Bundes der Katholischen Jugend (BDKJ) oder beim Jugend-Fachgespräch der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“. Ganz besonders interessant und ergiebig war für mich der fachliche Austausch mit mehr als 30 Vertreterinnen und Vertretern der Jugendverbände zum Thema „Jungsein in Bayern“, der auf meine Einladung hin Ende 2015 stattfand. So viele wichtige Themen kamen da auf den Tisch, dass sich mein politisches Jahr 2016 neben meinem Schwerpunkt „Europa“ stark auf die Jugend ausricht-

ten wird. Angefangen von der politischen Bildung über die Medienkompetenz bis hin zur Identitätsfindung – es

gibt viel zu tun, um die Zukunft unserer Jugend auf ein besseres Fundament zu stellen!



Mit Vertretern des BDKJ beim Jahresauftakt 2016

Gute Arbeit, von Anfang an!

Der vielleicht wichtigste Ansatzpunkt auf dem Weg hin zu einer Stärkung der Jugend ist die Beschäftigung. Auch wenn uns die Regierung mit der „Woche der Ausbildung“ etwas anderes glauben machen will und die Arbeitsmarktdaten gut zu sein scheinen – es sieht weniger rosig aus, als man denkt: Der DGB informiert, dass nur 21,3 % der

Betriebe ausbilden, obwohl 55 % die Kriterien erfüllen. 2014 haben nur 65 % der Ausbildungsinteressierten eine Stelle bekommen. Ganz zu schweigen von den vielen jungen Menschen in „berufsvorbereitenden Maßnahmen“, die faktisch arbeitslos sind, aber nicht entsprechend erfasst werden. Jugendarbeitslosigkeit ist auch hierzulande ein

großes Problem. Doch wer Bestätigung durch sein Tun erfährt, geht selbstbewusster durchs Leben und ist letztlich weniger armutsgefährdet und auch weniger anfällig für Extremismen.

Beim Thema „Gute Arbeit“ bin ich damit auf gemeinsamer Linie mit den bayerischen Jusos, die mich im Februar zu ihrem arbeitspolitischen Kongress eingeladen haben. Eine anzustrebende Mindestausbildungsvergütung, das im Koalitionsvertrag festgeschriebene Recht auf eine Ausbildung und die Problematik der gefühlten Konkurrenz durch junge Zuwanderer waren nur einige der Themen, die wir diskutiert haben. Eines ist sicher: Der Jugend gehört die Zukunft und nur mit ihr und für sie können wir diese Gesellschaft voranbringen.

Packen wir es gemeinsam an, generationenübergreifend für mehr Gerechtigkeit!

Euer Linus Förster



Beim Kongress der Jusos in Nürnberg

Abgeordnetenbüro Dr. Linus Förster
Schaezlerstraße 13, 86150 Augsburg
Telefon 0821 5894959
Telefax 0821 5894958
linus.foerster@bayernspd-landtag.de
www.linus-foerster.de
www.facebook.com/linus.foerster

Milliardär bekommt nicht genug! Ist das noch gerecht?

Als Uli Hoeneß ins Gefängnis wanderte, war die Rede vom Promibonus, der ihn vor Schlimmerem bewahrt hätte, aber was sich in Bayern derzeit abspielt ist dagegen geradezu abenteuerlich! Medien deckten auf, dass der



„Fall Engelhorn schadet der Glaubwürdigkeit des Staates!“

Multimilliardär Curt Engelhorn zwei Töchtern jeweils dreistellige Millionenbeträge am Fiskus vorbei verschenkt hat – nachdem er schon vorher seinen Milliarden-Gewinn (!) beim Verkauf eines Unternehmens durch trickreiche Geschäfte nicht versteuern musste. Der neue Steuerschaden beträgt mindestens 135 Millionen Euro. Mit einer Steuernachzahlung und einer vergleichsweise geringen Geldstrafe für die Töchter ist der Fall jetzt erledigt. Ist das gerecht!?

Es ist für mich skandalös, dass eine Familie bei dieser Höhe der Steuerhinterziehung fast ungeschoren davonkommt! Uli Hoeneß hat ebenfalls Steuern hinterzogen, deutlich weniger, aber es reichte bei ihm für dreieinhalb Jahre Haft.

Die Töchter waren schon einmal kurz in Untersuchungshaft, wurden dann aber – wohl ohne jegliche Auflagen – wieder freigelassen und nutzten

die Gunst der Stunde, um sich in die Schweiz abzusetzen und bekamen dort in Nullkommanix die schweizerische Staatsbürgerschaft. Sitzt Lieschen Müller in U-Haft und es droht nach der Entlassung Fluchtgefahr, muss sie ihren Pass angeben, kein Trip in die Schweiz möglich und eine Staatsbürgerschaft bekäme sie dort schon gar nicht!

Und die Moral von der Geschichte? Wer Geld und Einfluss hat, hat wenig zu befürchten. Geeinigt haben sich Staatsanwaltschaft, die Steuerbehörden und die Engelhorn-Anwälte nämlich auf einen Deal: Die Schwestern bekommen jeweils eine Geldstrafe von – für den Fall mickrigen – 2,1 Millionen Euro aufgebürdet und erstatten den Steuerschaden an das Finanzamt. Das zahlen die beiden Damen – ihr Vater hat mit null Konsequenzen zu rechnen – aus ihrer Portokasse!

Ich bin stinksauer, wenn ich das mal so salopp formulieren darf! Das schadet der Glaubwürdigkeit des Staates enorm und das muss auch Konsequenzen haben! Das lassen die SPD-Fraktion und ich im Landtag nicht auf sich beruhen!

Reise in eine andere Welt

Meine Reise in die Ukraine werde ich nicht so schnell vergessen. Unsere parteiübergreifende Delegation aus dem Bayerischen Landtag unter der Leitung von Landtagspräsidentin Barbara Stamm absolvierte ein dicht gedrängtes Programm: Gespräche mit Studenten und Professoren, ein Besuch im größten Kinderkrankenhaus der Ukraine und in einer Siedlung für Binnenflüchtlinge, Treffen mit Vertretern der deutschen Wirtschaft, Führungen und Informationsaustausch in Ministerien.

Das, was ich in den Städten Charkiw und Kiew erlebt und gesehen habe, beschäftigt mich noch immer. In einem Kinderkrankenhaus in Kiew wurden die Unterschiede zu Deutschland besonders deutlich. Der Besuch der Kinder-Pallia-

tivstation ging fast über das erträgliche Maß hinaus, es war mir zum Heulen. Die Ausstattung der Zimmer ist alles andere als kindgerecht und es fehlt an allen Ecken und Enden an moderner Technik und oft auch an bezahlbaren Medikamenten.

Das Personal ist zwar hoch motiviert, aber die Ausbildung könnte noch deutlich verbessert werden und die miserable Bezahlung ist generell im Gesundheitswesen einer der Gründe, warum oft „Schmiergeld“ bezahlt werden muss. Wir konnten wenigstens einen Defibrillator als Spende an den Chef der Kinderklinik übergeben.

Das Schicksal der Kinder hat mich sehr berührt und so trifft es sich gut, dass ich zwischenzeitlich Kontakt mit

der „UkraineKinderHilfe“ in Augsburg herstellen konnte, die sich um kriegstraumatisierte und behinderte Flüchtlings- und Waisenkinder kümmert.



Hunderttausende von Binnenflüchtlingen leben in der Ukraine in Containern. Dort haben wir vom Flughafenverein München gespendete Plüschtiere an Kinder verteilt, die sie uns förmlich aus den Händen gerissen haben

Zwölf Stunden im Rettungsdienst unterwegs

Zwölf-Stunden-Schicht auf der Rettungswache in Diedorf im Landkreis Augsburg, Schichtbeginn sechs Uhr morgens. Ich fahre als zusätzlicher Mann auf dem Rettungswagen mit. Mein Fazit am Ende der Schicht gleich vorneweg: Hut ab vor dem Einsatz und dem fachlichen Wissen der Rettungsdienstler! Und das Ganze bei nicht gerade üppiger Bezahlung.

Die Aktion „Rollentausch“ hilft uns Landtagsabgeordneten, mal in den Alltag sozialer Einrichtungen hineinzuschnuppern. In den vergangenen Jahren war ich unter anderem schon mal im AWO Sozialzentrum Hammerschmiede in der Intensivpflege und auch in der Seniorenbetreuung unterwegs. Bei der AWO werden zum Beispiel auch Patienten mit schwersten Schädel-Hirn-Verletzungen gepflegt. Heuer nun also Rettungsdienst beim Bayerischen Roten Kreuz. Was wird der Tag wohl bringen, störe ich mehr, als ich nütze, stehe ich nicht nur im Weg rum? Will ich wirklich so dicht dabei sein?

Neben der Patientenversorgung bleibt Zeit für Gespräche, zum Beispiel über die Ausbildung zum Notfallsanitäter. Der löst den heutigen Rettungsassistenten ab. Dauer und Inhalte der Ausbildung verändern sich und damit wird der Tätigkeitsbereich des nichtärztlichen Personals im Rettungsdienst größer. Diese Gesetzesänderung wird aktuell im Bayerischen Landtag beraten. Die Umsetzung, vor allem die Finan-

zierung der Weiterqualifikation der vorhandenen Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter, stellt die Hilfsorganisationen vor große Herausforderungen. Doch durch die höhere Qualifikation kann mancher Patient schneller die eine oder andere Behandlung bekommen, auf die er bisher warten musste, bis der nachalarmierte Notarzt kam. Das kostet im Notfall Zeit, die der Patient beispielsweise mit Schmerzen ertragen muss,

weil der Rettungsassistent kein Schmerzmittel spritzen darf.

Eines war mir schon vor dem Tag klar: für die Verantwortung, die jeder übernimmt, der im Rettungswagen seinen Dienst leistet, ist die Entlohnung einfach zu gering. Was dort geleistet wird, das wird einem erst so richtig bewusst, wenn man selber im Notfall auf Hilfe angewiesen ist oder im Rettungswagen mitfährt.



Mit Thomas Haugg, Kreisgeschäftsführer des BRK Augsburg-Land, beim „Rollentausch“



25 Jahre PRO BAHN in Schwaben

25 Jahre im Dienste der schwäbischen Bahnfahrer – da kann man ruhig mal feiern und genau das hat der Fahrgastverband PRO BAHN getan. Mich hat es gefreut, dass ich mit einer Urkunde für meinen Einsatz beim Fuggerexpress geehrt wurde. Mehr Platz und mehr Komfort waren die Forderungen und wir Politiker haben es gemeinsam mit PRO BAHN und Fachleuten geschafft, dass nachgebessert wurde. Auch in Zukunft werden wir uns ge-

meinsam für die Interessen der Bahnfahrer einsetzen. Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, lieber Fahrgastverband PRO BAHN!

Abgeordnetenbüro Harald Güller
Schaezlerstraße 13, 86150 Augsburg
Telefon 0821 3193670
harald.gueller.sk@bayernspd-landtag.de
www.harald-gueller.de
www.facebook.com/HaraldGueller

**GRUSSWORT
DER FRAKTIONS-VORSITZENDEN****Margarete
Heinrich**

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

ich freue mich, dass die SPD-Stadtratsfraktion ab jetzt Bestandteil des *SPD Augsburg direkt* ist. So kann auch die SPD-Fraktion über ihre Arbeit und wichtige kommunalpolitische Themen berichten. Da die SPD in der lokalen Medienlandschaft oftmals nur eine untergeordnete Rolle spielt oder überhaupt nicht erwähnt wird, ist es für mich und meine Fraktionsmitglieder wichtig, dass die Mitglieder der SPD Augsburg aus erster Hand erfahren, was die Stadtratsfraktion alles leistet, an welchen Themen sie gerade arbeitet und welche Erfolge erzielt wurden. Die SPD-Fraktion ist eine starke Kraft im Augsburger Rathaus und konnte in der Vergangenheit schon Vieles erreichen. Wir haben seit Beginn dieser Legislaturperiode im Jahr 2014 über 100 Anträge gestellt – viele davon mit Erfolg. Derzeit liegen unsere Hauptschwerpunkte bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, inklusivem Bauen und Wohnen für Menschen mit Behinderung, der Neuausrichtung der Altenhilfe Augsburg und der Sanierung des Theaters Augsburg. Durch die äußerst angespannte Haushaltssituation der Stadt Augsburg ist die Handlungsfähigkeit derzeit stark eingeschränkt. Dennoch konnten wir bei den Haushaltsberatungen z. B. die Erhöhung der Grundsteuer B verringern.

Herzlichst, eure

Margarete Heinrich

Neujahrsempfang ein voller Erfolg



Fraktionsvorsitzende Margarete Heinrich bei ihrer Eröffnungsrede

Die SPD-Stadtratsfraktion durfte heuer bei ihrem Neujahrsempfang einen ganz besonderen Gast begrüßen. Vize-Kanzler und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel besuchte während seines Aufenthalts in Augsburg den SPD-Neujahrsempfang.

In seiner Rede ging Gabriel vor rund 700 Gästen auf die aktuelle Flüchtlingssituation ein und forderte schnelle Lösungen. Dabei sei eine Reduzierung der Zuwanderung unerlässlich für eine erfolgreiche Integration, eine Obergrenze lehne er jedoch kategorisch ab.

Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr hob in ihrem Redebeitrag die Erfolge der SPD-Bundestagsfraktion, wie z. B. die Einführung des Mindestlohnes, Verbesserungen bei der Rente für Arbeitnehmer und Verbesserungen bei der Pflege, hervor. Hart ins Gericht ging sie mit dem erbärmlichen Schauspiel der CSU und einiger Mitglieder der Europäischen Union mit Blick auf die Flüchtlingssituation.

Fraktionsvorsitzende Margarete Heinrich sprach sich in ihrem Redebeitrag klar gegen die geplante Höhe bei der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer aus. Auch beim Thema Einführung des Mietspiegels werde die Fraktion nicht locker lassen.

Hauptredner des Neujahrsempfangs war Regensburgs Oberbürgermeister Joachim Wolbergs. Er schilderte in einer eindrucksvollen Rede, welche Herausforderungen die Kommunen zu bewältigen haben. Unter anderem sind Bildungs-, Kinder- und Jugendpolitik zentrale Themen, die immer mehr an Bedeutung gewinnen. Doch auch die Pflege und Unterstützung älterer Menschen sieht er als wachsende kommunale Aufgabe an, mahnt jedoch, dass ohne finanzielle Unterstützung von Bund und Land diese Aufgaben nicht mehr zu bewältigen sind. Für seine lebhaften Ausführungen bekam er stehenden Applaus.

Nach Ende der Reden gab es unter den Gästen angeregte Gespräche bis nach Mitternacht.



Theatersanierung: Wir sind auf einem guten Weg

Bereits im Juni 2015 wurde von der SPD Augsburg ein Arbeitskreis Theater ins Leben gerufen, bei dem sich interessierte Mitglieder aktiv mit eingebracht haben. In vielen Sitzungen wurde eine kulturelle und bauliche Analyse unter Berücksichtigung der Kosten des Theaters verfasst. Die erarbeiteten Beschlüsse des Arbeitskreises sollen bei den noch ausstehenden Planungen der Stadt Augsburg berücksichtigt werden. Zudem ist jedoch sicherzustellen, dass trotz aller Anforderungen die günstigste Variante bei der Sanierung zum Zug kommen wird – eine enorme Herausforderung, der sich die kulturpolitische Sprecherin Gabriele Thoma und der baupolitische Sprecher Stefan Quarg seit Monaten für die Stadtratsfraktion der SPD stellen.

Die SPD Augsburg hat sich bisher als einzige Partei intensiv mit Planungen auseinandergesetzt. In verschiedenen Anträgen und Prüfaufträgen hat sie sich umfangreich für eine Kostenreduzie-

rung eingesetzt. Auch nach der derzeit laufenden Bürgerbeteiligung wird sie weitere Impulse setzen. Auf einer SPD-Veranstaltung am 11. März 2016 hatten zudem die Mitglieder die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und Anregungen einzubringen. Diese Anregungen werden derzeit ausgewertet.

Das Ziel, das Große Haus in einem Drei-Sparten-Modell zu sanieren und das Alleinstellungsmerkmal dieser Stadt zu bewahren, erfolgte schon im Jahr 2015. Nun stellt sich die Frage, in welchem Umfang Neubauten notwendig sind und in welchem Rahmen Kostensicherheit zu erreichen ist.



Gabi Thoma und Stefan Quarg vor dem Theater

STADTRÄTE STELLEN SICH VOR



Florian
Freund

Seit knapp zwei Jahren gehöre ich dem Stadtrat an. Meine Aufgabe: zusammen mit den anderen zwölf Genossen und Genossinnen im Stadtrat und mit unserem Ordnungsreferenten sozialdemokratische Politik für Augsburg machen. Sozialdemokratische Politik machen heißt, dafür zu sorgen, dass die Stadt allen gehört; dass alle Menschen – arm oder wohlhabend, hier geboren oder zugewandert, Mann oder Frau – teilhaben können, am sozialen und kulturellen Leben, dass es genügend und bezahlbaren Wohnraum gibt, Räume für Naherholung, kurz: Platz zum Leben. Gemeinsam haben wir, gegen den Widerstand der Konservativen, das Sozial-

ticket durchgesetzt. Bei der Einführung eines qualifizierten Mietspiegels sind wir auf einem guten Weg. Wir konnten durchsetzen, dass bei der Ausweisung von Neubaugebieten auch Flächen für den sozialen Wohnungsbau vorgesehen werden. Wir streben eine generelle Quote von 30 % der Neubauflächen für sozialen Wohnungsbau in Bebauungsplänen an, damit Menschen mit geringem Einkommen nicht verdrängt werden. Wir wollen mehr Wohnraum für Studierende durchsetzen und dabei innovative Modellprojekte entwickeln, damit wir den absehbar wachsenden Studierendenzahlen (Stichwort: Uniklinik) gerecht werden.

Mein ganz besonderes Interesse gilt aber auch den städtischen Beschäftigten. Es sind unsere Anträge, die dafür sorgen, dass es wieder eine echte Personalreserve geben soll. Dass Arbeitsbedingungen, u. a. im Verwaltungszentrum an der Blauen Kappe, verbessert

werden. Dass mehr Personal eingestellt wird, um Anträge, z. B. im Baubereich, schneller bearbeiten zu können. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt.

Klar ist nicht alles perfekt. Klar können wir nicht sozialdemokratische Politik in Reinkultur machen. Innerhalb der Koalition sind es aber wir, die bereits in den ersten Jahren klare Pflöcke eingeschlagen haben, um ein „Augsburg für alle“ zu schaffen. Die nächsten Jahre werden nicht leichter. Wir brauchen eure Ideen, eure Begeisterung. Für Augsburg.

Liebe Grüße,
Florian Freund

SPD-Stadtratsfraktion

Rathausplatz 2, 86150 Augsburg
Telefon 0821 324-2150
info@spd-fraktion-augsburg.de
www.spd-augsburg.de/partei/stadtrat

Haushalt 2016 des Bezirks Schwaben verabschiedet

Mit den Stimmen der SPD-Bezirkstagsfraktion wurde der Haushalt des Bezirks Schwaben für das Jahr 2016 mit großer Mehrheit verabschiedet. Zum ersten Mal in der Geschichte des Bezirks Schwaben überspringt der Etat die 741 Millionen-Euro-Grenze, im Vorjahr waren es noch rund 680 Millionen Euro.

96 % für Sozialhilfe

Den Löwenanteil der Ausgaben machen wie in den zurückliegenden Jahren, die Leistungen für die überörtliche Sozialhilfe mit 96 % aus. Die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege spielen



eine kleinere, die Hilfen für Menschen mit Behinderung eine größere Rolle. Inklusion kann es nicht zum Nulltarif geben, so die SPD-Bezirkstagsfraktion.

Bezirk steht im Regen

Zu einer sehr hohen Belastung mit 44,6 Millionen Euro führt die Übernahme der Kosten für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Jugendhilfeeinrichtungen. Immer wieder wurde vom Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Bähler kritisiert, dass der Freistaat den Bezirk schamlos im Regen stehen lässt, da die finanziellen Aufwendungen für die volljährigen Flüchtlinge, die in Jugendhilfeeinrichtungen sind, nicht erstattet werden.

Kulturelle Aufgaben nicht vergessen

Für die Bereiche Kultur, Jugend, Bildung und Europa stehen 9,5 Millionen

Euro zur Verfügung. Es sollen damit im Jahr 2016 die schwäbischen Museen weiter ausgebaut werden, um deren Anziehungskraft in der Zukunft zu sichern. Als sehr wertvoll sieht Bezirksrat Bähler die beiden Regionalpartnerschaften mit der Bukowina und der Mayenne an, besonders in der jetzigen angespannten Lage in Europa.

Einnahmen auf Rekordniveau

Zur Finanzierung des Haushalts tragen die Einnahmen aus der Bezirksumlage, die zum dritten Mal bei 22,9 % gehalten werden konnte, die schwäbischen Landkreise und kreisfreien Städte bei. Enttäuscht zeigt sich die SPD-Bezirkstagsfraktion, dass der Freistaat die Mittel aus dem Finanzausgleich für die Bezirke seit mehr als drei Jahren nicht erhöht hat. Trotzdem hofft die SPD-Fraktion, dass der beschlossene Etat für das Jahr 2016 ausreicht.

Hilfe von Betroffenen für Betroffene

Der Bezirk Schwaben unterstützt die Ausbildung von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung zum Genesungsbegleiter

Psychische Erkrankungen nehmen zu. Zwischen 1993 und 2014 stieg der Anteil von Personen, die deshalb vorzeitig in Rente gingen, von 15,4 % auf 43,1 %. Der Bezirk Schwaben stellt mit seinen sechs Bezirkskrankenhäusern ein gutes Angebot zur Krisenintervention und psychiatrischen Behandlung bereit. Neben ÄrztInnen, PsychologInnen, PflegerInnen arbeiten hier seit kurzem auch ehemalige PatientInnen, die durch das Programm EX-IN zu „Genesungsbegleitern“ qualifiziert wurden.

EX-IN (experienced involvement) bedeutet die Einbeziehung Erfahrener. Wer selbst psychische Krankheiten und Krisen durchgemacht hat und die Notaufnahme eines Bezirkskrankenhauses

aus der Perspektive der Patienten kennt, hat einen anderen Zugang zu neuen PatientInnen als das professionelle Krankenhauspersonal. Deshalb hat der Bezirk Schwaben mit der Allgäu-Akademie Kaufbeuren seit 2013 in zwei Kursen 35 Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung zu Genesungsbegleitern ausgebildet. Einige sind in Bezirkskrankenhäusern, andere bei Rehabilitationsträgern beschäftigt, meist auf 450-Euro-Basis. Auch ein großer schwäbischer Betrieb der Elektrobranche beschäftigt – auf Teilzeitbasis – eine Genesungsbegleiterin. Die Erfahrungen sind gut: In diesem Betrieb konnte der Krankenstand aufgrund psychischer Erkrankungen gesenkt werden, seitdem dort eine Selbsthilfegruppe für

psychisch erkrankte Kolleginnen und Kollegen eingerichtet wurde.

Bezirksrat Volkmar Thumser: „Bei den EX-IN Abschlussfeiern spürt man die Lebensfreude und Selbstsicherheit, die ehemalige Kranke durch den Kurs gewonnen haben. Durch ihre Arbeit als Genesungsbegleiter werden psychisch Kranke wieder in die Gesellschaft eingegliedert; zugleich tragen sie dazu bei, dass andere Kranke gar nicht erst ausgegliedert werden.“

Der nächste Kurs, für den man sich unter www.allgaeu-akademie.de/kurse/weiterbildungen.html bewerben kann, beginnt am 3. Juni 2016 und läuft bis Mai 2017.

SPD-Bezirkstagsfraktion Schwaben
Lauterlech 39b, 86152 Augsburg
Telefon 0821 514033
wolfgang.baehner@spd-bezirkstagschwaben.de